

Die Evangelische Rundfunkbeauftragte beim WDR - Kaiserswerther Straße 450 - 40474 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 FAX:0221-41 55 81-20
E-MAIL: buero@rundfunkreferat-nrw.de
INTERNET: www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Evangelischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

evangelisch: Kirche in WDR 3 | 05.11.2018 07:50 Uhr | Titus Reinmuth

Christine Westermann - Abschied nehmen

O-Ton: Ich hab keinen Rat, ich kann nur sagen, dass man keine Angst haben muss. Weil Abschied gehört zum Leben.

Autor: Christine Westermann hat ein Buch über das Abschiednehmen geschrieben. Titel: Manchmal ist es federleicht.

O-Ton: Abschied gehört zum Leben dazu. Und es ist eine Herausforderung, das zu begreifen. Dass es kein Leben ohne Abschiede geben wird. Und ich finde, wenn man sie bewältigt hat, dann ist man so auf einer anderen Lebensstufe. Man hat etwas verstanden.

Autor: Guten Morgen! Beruflich war es vor allem der Abschied von „Zimmer frei“, der Christine Westermann so herausgefordert hat. 20 Jahre und 694 Folgen lang hat sie die Fernsehshow zusammen mit Götz Alsmann moderiert.

O-Ton: Und die schöne Überraschung, das Geschenk von oben für mich, war die Tatsache, dass ich diesen Abschied genossen habe. Natürlich habe ich geweint. Und bei all der Wehmut, die wir empfunden haben, als wir aufs Ende zugelaufen sind, war es auch ein Glücksgefühl, dass wir so was Schönes 20 Jahre haben machen dürfen. Und das ist ein schönes Ende, finde ich. Da bin ich richtig dankbar dafür.

Autor: Gefragt nach den schweren Abschieden denkt Christine Westermann zuerst an ihren Vater. Er starb, als sie gerade dreizehn Jahre alt war. Und an ihre gute Freundin Anne, die vor einiger Zeit schwer erkrankt und sehr bewusst auf ihren Tod zugegangen ist.

O-Ton: Es war auf der einen Seite traurig, sie zu verlieren, aber auf der anderen Seite auch ein Geschenk, das mitzuerleben. Was ich bei diesem großen, schweren Abschied vom Leben, was ich begriffen habe, dass jemand ja nicht weg ist. Er ist physisch weg, aber er ist ja da. In jedem Moment, wo ich an ihn denke, wo ich mich erinnere, sind sofort die Bilder da, das heißt er lebt weiter.

Autor: Christine Westermann erzählt von einer Hochzeit in ihrem Freundeskreis. Da hatten

viele das Gefühl, dass ihre Freundin Anne dabei war.

O-Ton: Ich habe das zu jeder Sekunde gespürt. Und das ist, wenn man so will, ach tröstlich ist kein gutes Wort dafür. Das ist eine große Freude, das zu spüren.

Autor: In der Auseinandersetzung mit Abschieden ist der Journalistin ein Bibelwort wichtig geworden.

O-Ton: „Bedenket, dass ihr sterben müsst, auf dass ihr klug werdet.“ Das ist, finde ich, die große Erkenntnis des Alters. ... Wo einem plötzlich klar wird, wie wichtig jeder Tag ist, und wie wichtig die Lektionen sind, die einem das Leben erteilt.

Autor: Und was, wenn es eines Tages ernst wird, wenn es um den eigenen Abschied vom Leben geht?

O-Ton: Ich möchte keine Angst haben. Ich möchte mich freuen. Und die Gewissheit behalten, dass was kommt noch. Dass es nicht zu Ende ist. Ich möchte rüber rutschen. Am liebsten wie so einschlafen. Friedlich eingeschlafen und woanders aufgewacht. Das wäre übrigens ein schöner Text für meine eigene Traueranzeige. ... Ich glaube, das möchte ich gerne haben.

Autor: An Gott glauben zu können, dieses Vertrauen zu haben, das war immer ein Teil ihres Lebens.

O-Ton: Ich fühle mich wirklich behütet und geschützt und geleitet. Bei all den tiefen Tälern, durch die ich gegangen bin.

Autor: Christine Westermann erinnert sich an ihren Konfirmationsspruch aus Psalm 23: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück. Denn du, Gott, bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ (Psalm 23,4)

O-Ton: Der war für mich gemacht. Ich glaube, es hat mir immer geholfen. Das ist so ein Kinderglaube, der fest verankert ist.

Autor: Abschiede. Manchmal sind sie federleicht, manchmal ganz schön schwer. Christine Westermann hat keinen Ratgeber geschrieben, sie erzählt einfach, was ihr geholfen hat.

O-Ton: Ich glaube, der liebe Gott hat zeitlebens, noch lebe ich, es sehr, sehr gut mit mir gemeint. Aber zu diesem „gut meinen“ gehört eben auch, dass man Dinge lernt. Und Abschied nehmen kann man lernen.

Autor: Mit diesen Gedanken grüßt Sie Titus Reinmuth, Rundfunkpfarrer aus Wassenberg.